

**Zeitschrift:** Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen =  
Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie

**Band:** 41 (1961)

**Heft:** 2

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literaturbesprechung

WALTHER FISCHER: *Gesteins- und Lagersätttenbildung im Wandel der wissenschaftlichen Anschauung*. E. Schweizerbart, Stuttgart 1961. VIII, 592 S., 12 Taf., 12 Abb., 36 Tab. (DM 84.—).

In einer Zeit, da so mancher hochqualifizierte Spezialist zögert, sein eigentliches Fachgebiet übersichtlich zusammenzufassen, mag es als ein Wagnis erscheinen, wenn ein einzelner Forscher sich vornimmt, über die Entwicklung der petrogenetischen und lagerstättenkundlichen Forschung zu berichten und in seine Darstellung die jüngsten Erkenntnisse und Ergebnisse einzubeziehen. Die Verwirklichung seines Vorhabens ist dem früheren langjährigen Betreuer der Dresdner mineralogischen Sammlung in imponierender, ja vorbildlicher Weise gelungen. So ist ein Buch entstanden, das bisher seinesgleichen nicht hat; gerade die genetischen Probleme sind in den vorliegenden Werken zur Geschichte der Mineralogie und Geologie stets etwas zu kurz gekommen. Fischer betrachtet die Frage nach der Entstehung der Gesteine sowie ihre Umwandlungerscheinungen, es geht ihm nicht darum, alle Aspekte der Petrographie in ihrer historischen Entwicklung zu erörtern. Die petrographische Untersuchungsmethodik etwa wird nur kurz gestreift. Er wählte die historische Übersicht als die zweckmäßigste Form, um die verschiedenen Anschauungen nebeneinanderstellen und würdigen zu können.

*Die Gesteinslehre* (S. 1—314). Petrographie (nebst Systematik) und Bildung der Eruptivgesteine werden sehr konzentriert dargestellt. Sehr ausführlich sind die Sedimente besprochen, vor allem die Sulfat- und Chloridgesteine und die Kaustobiolite. Im Kapitel über die metamorphen Gesteine konnten wegen der grossen Vielfalt der metamorphen Erscheinungen nur einige wichtige Beispiele näher ausgeführt werden. Hier wird zum Beispiel die Kontroverse um die Entstehung des Granits — magmatische Differentiation oder Granitisation? — eingehend erörtert (die Literatur ist berücksichtigt bis zu K. R. MEHNERTS Überblick von 1959). Diese Auseinandersetzung unserer Tage erinnert ja nur zu oft an die Polemiken der Neptunisten und Vulkanisten der Goethezeit, welchen Streit Fischer übrigens in einem einleitenden Kapitel sehr spannend schildert. Der Ruf nach der „Verabschiedung der Universalhypothesen“ in den Erdwissenschaften bleibt auch heute noch zu beherzigen, und der Autor weist mit Recht darauf hin, wie sich manche Irrtümer hätten vermeiden lassen, wenn die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Ansichten mehr beachtet worden wäre, „ist doch keine der sogenannten modernen Anschauungen völlig neu gewesen“. — Als Anhang folgen die Kapitel „Geochemie“ und „Der Aufbau des Erdinneren“ mit ausführlicher Würdigung der Beiträge von V. M. GOLDSCHMIDT, FERSMAN u. a.

*Die Lagerstättenkunde* (S. 315—542). In vier Kapiteln rollt die Geschichte der Lagerstättenkunde von ihren ersten literarischen Anfängen um das Jahr 1500 bis zum Ausbau der modernen Systematik vor dem Leser ab. Hier kann Fischer

ganz aus dem Vollen schöpfen; die Gangtheorien bis zu A. G. WERNER (1791) und über ihn hinaus bis zum Sieg der Hydrothermaltheorie sind noch nie so ausführlich geschildert worden. Viele Vertreter der „Freiberger Schule“ — CHARPENTIER (1778, 1799), AUG. v. HERDER (1838), B. v. COTTA (1848 ff.) u. a. — kommen zu Worte, daneben J. CHR. L. SCHMIDT (1821—1827) und mehrere Forscher, deren Ansichten entweder überhaupt noch nie oder dann nicht so vollständig wiedergegeben wurden. In den folgenden Kapiteln über die Lagerstätten der magmatischen, der sedimentären und der metamorphen Abfolge wird das heutige Wissen teilweise in Anlehnung an SCHNEIDERHÖHN (1955) dargestellt, wobei aber auch die neueste Literatur (bis 1959) berücksichtigt ist. So etwa bei der Schilderung der abweichenden Deutungen der Genesis der kalkalpinen Pb-Zn-Lagerstätten. Sehr ausführlich wird auf die Entstehung des Diamanten, auf die pegmatitisch-pneumatolytischen Lagerstätten, die Achat- und Opalbildung und die sedimentären Kieslagerstätten eingegangen.

Fischer beherrscht seinen Stoff souverän. Bei der Fülle des Gebotenen erscheint es als eine zweitrangige Frage, ob man etwa gelegentlich einen Akzent etwas anders setzen möchte. Einzelne Kapitel sind besonders schön durchgestaltet und in einem gepflegten Stil geschrieben, der die Lektüre zum Vergnügen macht. Allen, die ihre Lebensarbeit den Erdwissenschaften widmen, dem reinen Praktiker wie dem historisch Interessierten, sei das Buch empfohlen. Es regt zum Nachdenken an. Die gleiche Sorgfalt wie der Textgestaltung hat der Autor auch den Korrekturen angedeihen lassen; er nähert sich dem absoluten Minimum an Druckfehlern und Versehen. (S. 24 und 222 lies Whinstone für Whitstone; S. 327: BECHERS „Physica subterranea“ erschien 1669, nicht 1664; S. 374: KOENIGSBERGERS klassische Arbeiten über die Zerrkluftparagenesen begannen 1901; V. A. OBRUCHEV = W. A. OBRUTSCHEW.) — Ein Register von 50 Seiten beschließt den Band, dessen Ausstattung vorzüglich ist. 27 der bekanntesten Forscher von AGRICOLA bis zu GOLDSCHMIDT und NIGGLI erscheinen auch im Porträt.

J. Schroeter